

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 18

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau

Ich
bin
erschöpft

Was tun?



Geschwächte, Ueberanstrenkte, Blutarme, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, Genesende! Lesen und befolgen Sie diesen Rat.

Sie sind müde, abgespannt und entmutigt, weil Sie mehr Kraft und Energie verbraucht haben als Ihr Organismus zu erzeugen vermochte.

Nun, nachdem auch die Reserven verbraucht sind, nehmen Müdigkeit und Lustlosigkeit überhand. Bange fragen Sie sich: Was tun?

Ob Ihr Zustand durch Ueberanstrengung, Krankheit, Wochenbett oder Blutverlust bei Operation verursacht wurde, es gilt in jedem Fall Ihrem Organismus die blutbildenden und nervenbelebenden Substanzen zurückzugeben die er dringend benötigt.

Diese Aufgabe erfüllt

Zellers Kraftwein



der bewährte Kräftee und Regenerator. Appetitfördernd, blutbildend, nervenbelebend, Zellers Kraftwein bedeutet neue Kraft, Energie und Lebensfreude.

Die Flasche Fr. 5.-. — Besteht auch in Spezialzubereitungen

ohne Zucker: für Diabetiker
ohne Alkohol: für Herzkranken
mit Eisenzusatz: für Blutarme
zum selben Preis.

In Apotheken erhältlich

Es ist ein Produkt von

MAX ZELLER SÖHNE
Apotheke-Fabrik pharm. Präparate
ROMANSHORN Gegr. 1863

Kühlschrank
Electrolux

Motorlos - völlig lautlos

Zürich, Bleicherweg 18 (Bleicherhof) Tel. 5 27 56

NEU! Immer gut rasiert mit
Rasex® rostfrei

verstellbar	10	20	30
	BONA 0.13	SUPRA 0.10	EXTRA 0.08

Alles neu ...

Es wird schon so sein, daß er alles neu macht, der Mai. Jedenfalls singt es drüben im Schulhaus ein Chor von schrillen und überzeugten Kinderstimmen, genau so schrill und überzeugt, wie wir es dereinst gesungen haben. Und solang man am Fenster steht, und in den Garten hinausschaut, stimmt es auch. Das Grün und die Blüten auf den Bäumen sind sehr neu, und der Rasen, der schwererziehbare, ist funkelnagelneu, und die Sonnenwärme ist auch noch recht neu, und deshalb vielleicht noch so unergiebig.

Das alles, das Externe, hat er wirklich neu gemacht, der Mai. Aber damit hört es auch schon auf. Alles andere nämlich läßt er nicht einmal beim status quo, der Mai, sondern er macht es alt.

War mein blaues Kostüm wirklich im Herbst schon so schäbig? Und die Farbe meines Uebergangsmantels so undezidiert? Waren wirklich alle Hosenrevers aller sommerlichen Männerkleider im Herbst schon so abgestoßen? Nein. Sie waren es nicht. Alles war nett und präsentabel im September. Der Mai hat es alt gemacht.

Und die helle Tapete im Wohnzimmer, auf der Sonnenseite, die hat er fleckig und unansehnlich gemacht, und beleuchtet jetzt sein Werk überdies noch mit taktloser Unerbittlichkeit. Von den Möbelstoffen gar nicht zu reden. Die geblümte Cretonne ist im Winter reizend, im Sommer hinter den halbgeschlossenen Läden freundlich und heimelig und kühl. Im Mai aber, — im Mai machen die Schuhe und die ewigdreckigen Kinderhände graue und schwarze Flecken auf Sessel und Kanapees, und an allen vorderen Kanten und auf den Lehnen sind Risse. Der Mai hat die Cretonne uralt gemacht. Und die Tünche in der Küche und im Badzimmer grau.

Sogar dem Teint hat er zugesetzt. Die winterliche Skibräune ist auf einmal weg und hat einer Farbe platzgemacht, in der die graugelben Töne vorwiegen. Es sind mehr Valeurs als eigentliche Farben, es ist schwer zu beschreiben, aber schließlich kann sich ja jeder im Spiegel den Schaden selber besehen. Der Sommer wird dem ja wieder abhelfen, und den Valeurs der Vorhänge wird die nächste große Wäsche abhelfen, so ganz wollen wir uns von der Unerbittlichkeit des Maien doch nicht unterkriegen lassen.

Gegen alles andere aber, die Tünche, die Möbelstoffe, die Kleider und die Tepiche ist kein Kraut gewachsen. Da gibt es nichts, als Warten. Warten auf das sommerliche (und winterliche) milde Halbdunkel, das alles wieder neumachen wird, was der Mai alt gemacht hat. Warten ist billiger als erneuern. Warten bis der indiskrete Mai vorüber ist. J'attendrai ... Bethli.

Caramel

Der Paramount-Gesellschaft erwuchs unlängst eine schwere Sorge. Sie drehte einen Farbenfilm, in welchem der beliebte Star Walter Hampden die Rolle eines Indianerhäuptlings zu spielen hatte. Alles war aufs Schönste vorbereitet, bis auf einmal der Regisseur mit Schreck und Grauen feststellte, daß Herr Hampden hellblaue Augen hat. Hellblaue Augen aber sind für einen Indianerhäuptling ein Ding der Unmöglichkeit. Was ein rechter Indianerhäuptling ist, hat scheints dunkelbraune Augen.

Was tun?

Das fragte sich vor allem auch Herr Hampden, der auf seine große und malerische Rolle nicht gern verzichtet hätte. Er verlangte einen Monat Urlaub und erschien am Ende dieser Frist mit dem schönsten Paar dunkler Indianerhäuptlingsaugen, die ein Lederstrumpfanbeter sich nur wünschen kann.

Die Erklärung des Mirakels ist relativ einfach, nur mußte man, wie bei allen Lösungen aller Probleme, zuerst draufkommen. Hampden war nach New York gefahren und hatte sich dort die Adresse eines Optikers geben lassen, der Spezialist ist für sogenannte Kontaktlinsen, wie sie ja auch bei uns im Gebrauch sind, nämlich unsichtbare Augengläser aus plastischem Material, die direkt über das Auge «geklebt» werden. Zwischen die Hornhaut und die Linse kommt eine Flüssigkeit, deren chemische Zusammensetzung derjenigen der Tränen entspricht. Diese Flüssigkeit nun wurde im Falle Hampdens mit flüssigem Caramelzucker vermischt, was eine prächtige, glänzendbraune Farbe ergab.

Es heißt, daß Hampdens Gattin so bezaubert war von den neuen Augen ihres Mannes, daß sie jedesmal mit einer leisen Enttäuschung zu kämpfen hatte, wenn er sich jeweils nach beendeter Aufnahme wieder in einen blauäugigen Angelsachsen zurückverwandelt.

Hoffentlich hat sie sich unterdessen wieder an den von ihr ursprünglich erheiraten Stand der Dinge gewöhnt. b.

Reisen

Keine Zeitschrift oder Zeitung auf Erden ist so interessant wie die, die der ausgestiegene Reisende in unserm Abteil zurückgelassen hat.

*
Warum stehen die dicksten Herren in der Bahn immer in den engsten Gängen?

*
Welche Ewigkeit, die Minuten, die man vor Abfahrt des Zuges dies und jenseits des Wagonfensters verbringt! Welche Ewigkeit, selbst, wenn der Abreisende und der Begleiter die besten Freunde der Welt sind.

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!

von Heute

Amerikanisches

Statuetten

Jede Zeit hat ihre eigenen Ansprüche und Bedürfnisse. Wer heute irgend ein Gewerbe anhand nehmen will, wird sich weniger auf den Benzin- oder den Kunsthandel versteifen, als etwa auf Holzkohlen-generatoren, billige Zahnenfüllungen, die härter sind als Gold, Gemüse, Käse oder Gummiersatz (falls es so etwas gibt), um der Welt zu geben, was sie wirklich braucht, und auch bekommen kann. Dafür man aber den Bedürfnissen einer über-dynamischen und deshalb nervösen Zeit auch noch anders entgegenkommen kann, als in bloß roh-materialistischer Hinsicht, beweist die Annonce eines New Yorker Warenhauses, die kleine Statuetten zum Aufstellen empfiehlt: «leicht zu zerschmettern und billig zu ersetzen».

Man muß nur die innere Unbefangenheit haben, das, was man von der Condition humaine ja doch weiß, sich und andern offen einzustehen. Wer weiß, was sich da für neue Märkte eröffnen.

Dienst am Kunden

Ort der Handlung ist dasselbe Warenhaus. Das mit den Statuetten. Eine ältere, runderliche, erhitzte Dame frägt eine Verkäuferin, wo sie Besteckkasten finden könne.

«Abteilung G 8», antwortet das junge Mädchen.

«Sind Sie ganz sicher, Fräulein», frägt

die sichtlich abgehetzte Kundin zurück. «Man hat mich bereits dreimal an den falschen Ort geschickt, ich habe genug!»

«Absolut sicher, Madame», sagt die Verkäuferin. «Wenn's nicht stimmt, dürfen Sie mir eins hintendrauf lätschen.»

Die Kundin ging und kehrte nach wenigen Minuten wieder. «Es war Abteilung G 7. Kommen Sie, Fräulein, und drehen Sie sich um.»

Die Verkäuferin kam, und der Pakt wurde von beiden Seiten in korrektester Weise vollzogen.

Der Wilde Westen

Eine Bostoner Dame war auf einem Ranch des Wilden Westens zu Besuch. Der Gastgeber warnte sie gleich bei ihrer Ankunft davor, dem Drahtverhau, der den weitläufigen Besitz umgab, zunahe zu kommen, da dieser nicht nur stachlig, sondern außerdem elektrisch geladen sei.

«Sind die wilden Tiere hier wirklich so gefährlich?» frug die Dame aus dem Osten zwischen Entzücken und Grauen.

«Ach, es ist nicht das», erklärte der Gastgeber, «aber die Büffel saufen uns sonst immer das Schwimmbecken aus.»

Kinder ...

Der Robeli ist in flagranti beim Lügen erwischen worden.

«Weisch, Robeli, 's Mammi het nie glöge, wo's chly gsi isch.» sagt die Mutter.

«Wenn hesch de afgange?» erkundigt sich der Robeli.



„Glaubezi würkli es Roß wär ahänglicher?“

(New Yorker)



FR. SAUTER A.-G., BASEL

Sind's die Nerven



Es flog der UHL!

Raum ist in der kleinsten Hütte. Nett gesagt, doch ist es Sitte Bequemlichkeit dem Kund' zu bieten. Logisch: Bahnhofplatz 9 zu mieten! Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse



Die
FARBEREI MURTEN

färbt und
reinigt alles
tadellos,
prompt und
billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFARBEREI MURTEN AG.
in Murten



Gegen Rheuma, Ischias
Erkältungen usw.
Tessiner Kräuter-Extrakt
MIRAVOL
In Apotheken u. Drogerien
Fabr. Dr. Jos von Sury
Castagnola 13 (Tessin)

Thomy's
SENF
immer gleich gut!

Das Lesen der Inserate ist nutzbringend



Warum 10 kg zu viel
mit schleppen?
Werden Sie schlank
durch die

bewährten
Boxbergers

Kissinger
Entfettungs Tablettten

Gratismuster unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel